

Aufgabe 29

1. Banken unterscheiden zwischen Aktiv- und Passivzinsen. Beschreiben Sie diese zwei Zinsarten.

Aktive Bankgeschäfte: Bank gewährt einen Kredit. Die Bank belastet den Schuldern den Aktivzins.

Passive Bankgeschäft: Bank nimmt Kredit auf. Die Bank schreibt den Gläubigern einen Passivzins gut.

2. Die Fristenkongruenz ist ein <<eisernes Gesetz>>, welches nicht nur für Banken, sondern ganz allgemein für Unternehmen gilt. Umschreiben Sie diese wichtige Regel.

Kurzfristige Verbindlichkeiten sollen mit kurzfristigen Mitteln finanziert werden, langfristige Verbindlichkeiten mit langfristigen Mitteln.

3. Beim Wertschriftenhandel wird zwischen Primär- und Sekundärmarkt unterschieden. Beschreiben Sie mindestens einen Unterschied.

Sekundärmarkt: Gehandelte Wertpapiere existieren bereits. (Werden bereits gehandelt.)

Primärmarkt: Neuausgabe von Wertpapieren (Emission). (Die gehandelten Wertschriften werden erstmals ausgegeben.)

Aufgabe 30

1. Beschreiben Sie drei verschiedene Notenbankinstrumente zur Beeinflussung der Geldmenge.

Repogschäfte: Kauf und Verkauf von Wertpapieren durch die SNB.

Devisenswaps: Kauf und Verkauf von Devisen durch die SNB.

Lombardkredit: SNB gewährt Kredite gegen Hinterlegung von Wertpapieren.

Wechselkurspolitik: Kurzfristige Wechselkursbeeinflussung durch SNB.

2. Nennen Sie drei Aufgaben der Schweizer Nationalbank.

Devisenswaps: Kauf und Verkauf von Devisen durch die SNB.

Lombardkredit: SNB gewährt Kredite gegen Hinterlegung von Wertpapieren.

Wechselkurspolitik: Kurzfristige Wechselkursbeeinflussung durch SNB.

Aufgabe 31

Entscheiden Sie bei den nachfolgenden Aussagen, ob sie richtig oder falsch sind.

| | Richtig | Falsch |
|---|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Wenn die Nationalbank beim Repogeschäft Wertpapiere gegen CHF kauft, wird die schweizerische Geldmenge vergrößert. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Wenn die Nationalbank einen Teil ihrer Goldreserven gegen US\$ verkauft, wird die schweizerische Geldmenge verkleinert. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Bei Gewährung eines Lombardkredites durch die Nationalbank wird die Geldmenge vergrößert. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Bei einer grossen Sparneigung der Bevölkerung und gleichzeitig geringer Kreditnachfrage der Wirtschaft wird das allgemeine Zinsniveau tief sein. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Falls der Bund seine Schulden mit einer Obligationenanleihe tilgen möchte, würde das allgemeine Zinsniveau steigen. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Sollte der CHF gegenüber dem EURO zu stark werden, verkauft die Nationalbank EURO gegen CHF. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |

Aufgabe 32

Setzen Sie im nachfolgenden Text die aufgeführten Begriffe richtig ein:

Arbeitsmarkt, Arbeitslosenquote, Einnahmen, Ersatzinvestitionen, EURO-Stützungskauf, Gewinne, Inflationsrate, steigenden Löhnen, optimistische Stimmung, Wechselkurse,

Nach einer längeren Rezession, verbunden mit einer relativ hohen **Arbeitslosenquote**, erholt sich die Wirtschaft im ESPACE APFELLAND. Der Trendwechsel wird durch verschiedene Faktoren bestätigt: Der Bausektor boomt. Es werden Bauaufträge freigegeben, welche markant über dem Volumen von **Ersatzinvestitionen** liegen. Exportorientierte Unternehmen sind für die nächsten 9 Monate voll ausgelastet. Der **Arbeitsmarkt** ist ausgetrocknet. Dies zeigt sich insbesondere an den **steigenden Löhnen**. Auch die **Inflationsrate** nimmt relativ stark zu. Die Nationalbank hat bereits dreimal ihren Zinssatz angehoben. Trotz inflationären Tendenzen herrscht im Land eine **optimistische Stimmung**. Zum Leid der exportorientierten Unternehmen wird der CHF gegenüber dem EURO immer stärker. Trotzdem ist die Nationalbank nicht gewillt einen **EURO-Stützungskauf** vorzunehmen, da sie vor einer Überhitzung der Wirtschaft Angst hat. Sie lässt die **Wechselkurse** frei spielen in der Hoffnung, dass sie sich von selbst wieder auf einem normalen Niveau einpendeln und dass die Hochkonjunktur noch lange andauert. Denn von einer Phase der Hochkonjunktur profitieren alle. Arbeitnehmer haben höhere Löhne, Arbeitgeber grössere **Gewinne** und die öffentliche Hand mehr **Einnahmen**.